



Datum: 2018-03-25

## **Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt zur Eröffnung der Ausstellung „TypIsch“ am Sonntag, 25. März 2018 in den Kunsträumen Oberlinden**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
verehrte Kunstliebhaberinnen und Kunstliebhaber,  
geschätzte Fotografen,

wenn unsere Stadt ein Gesicht hätte, wie sähe es aus? Denken Sie an Langen als liebenswerte ältere Dame mit Lachfalten, gelocktem Haar und schnittigem Filzhut oder schwebt Ihnen ein sportlicher Mittvierziger mit Retrobrille und Dreitagebart vor? Vielleicht sehen Sie vor Ihrem inneren Auge auch eine wunderhübsche junge Frau mit bezauberndem Lächeln und modischem Ohrschmuck oder einen frechen kleinen Jungen mit Zahnlücke im schokoladenverschmierten Mund. Egal was Ihrer Vorstellung entspringt – mit ziemlicher Sicherheit dachten Sie alle gerade an menschliche Gesichter und nicht an abstrakte Kunst oder Nachbars Dackel. Schließlich sind es die Persönlichkeiten der Einwohner, die einer Stadt erst Gestalt und Atmosphäre geben, wie es kein Bauwerk vermag. Und genau darum geht es heute auch in der Dreifach-Ausstellung „TypIsch“, zu der ich Sie ganz herzlich begrüßen möchte: Um Menschen und das, was sie ausmacht.

Bevor ich näher in dieses Thema einsteige, möchte ich mich zunächst für den wunderbaren musikalischen Einstieg durch „InTact“ bedanken. Die Sängerin Elena Keller und der Gitarrist Roland Olschok sind bekannte Größen in der hiesigen Musikszene. Mit ihrem Repertoire an Pop-, Rock- und Souklassikern der vergangenen Jahrzehnte ist das Duo immer ein Garant für einen gelungenen Abend und wird uns im Anschluss an meine Rede sicher noch ein weiteres Mal hervorragend unterhalten. Vielen Dank vorab.

Zurück zu den Gesichtern der Stadt. Die hat Rainer Kraus, Bildermacher mit Sachverstand, Passion und selbst jahrelang Langener, bereits 1993 konserviert. In seinen „Gesichtspunkte“-Portraits begab der studierte Kommunikationsdesigner sich einst auf die Suche nach den Originalen unserer Stadt und wurde schnell fündig. 50 Frauen und Männer bekam er vor die Linse, die bereitwillig Einblicke in ihr privates oder berufliches Leben gaben und damit ein beeindruckendes Zeitzeugnis schufen. Den Titel der Reihe erklärte Langens ehemaliger Bürgermeister und heutiger Ehrenbürger Dieter Pitthahn – selbst einer der Porträtierten – damals wie folgt: „Aus den vielen Einzelaussagen und Bildern setzt sich Punkt für Punkt ein eigensinniges Bild zusammen. Die Gesichtspunkte.“ Neben Dieter Pitthahn waren zum Beispiel Pfarrer Tharwat Kades, Sparkassenbetriebswirt und heutiger VVV-Chef Walter Metzger, Ballettlehrerin Irene Rodin, Fotograf Erwin Schönwälder, Glasmaler Professor Dr. Johannes Schreiter, Gärtnermeister Heinz-Georg Sehring und Hausfrau Gretel Werner mit von der Partie. Ihre Abbilder sind – mit einigen anderen – hier und heute in einer Neuauflage der Ausstellung zu sehen.

Seite 1 von 3

**Hausanschrift:**

Südliche Ringstraße 80  
63225 Langen (Hessen)

Telefon: 06103 203-126  
Telefax: 06103 203-49126  
E-Mail: [sdexheimer@langen.de](mailto:sdexheimer@langen.de)  
Internet: [www.langen.de](http://www.langen.de)

Ihre Gesprächspartnerin: Sabine Dexheimer



Den zweiten Baustein des Abends – die Serie „Habe die Ehre/ Puls 200“ liefert uns Rainer Kraus, der übrigens heute in Ingelheim lebt, gleich mit. Schon mit seiner Radsport-Reihe „Die Welt hat Pedale“ kombinierte er 2016 seinen Sportsgeist mit fotografischer Kompetenz und erntete dafür viel Lob. Mit „Puls 200“ ist Rainer Kraus die Aufmerksamkeit des Publikums ein weiteres Mal sicher. Knapp 30-mal lichtete er Athleten direkt nach einem Leistungstest ab und zeigt, dass ein Leben als Sportler - trotz allem Talent - Fleiß, Schmerz und Disziplin bedeutet. Wenn Sie nachher in den Genuss der Nahaufnahmen kommen, können sie sich sicher lebhaft vorstellen, dass Kreislaufprobleme, nassgeschwitzte Handtücher und Stoßatmung im Rahmen der Aufnahmen keine Seltenheit waren. Nicht nur für den Bilderkünstler war diese Produktion eine Herausforderung, auch dem Publikum der Anblick verschwitzter, enthemmter und atemloser Modelle einiges ab, denn hier wird einem die wahre Herkunft des Wortes „Leidenschaft“ deutlich bewusst: sie schafft Leiden. Und diese Gesichter können nicht lügen.

Aller guten Dinge sind drei. Namensgeber für die heute beginnende Ausstellung ist das Projekt „TypIsch“, das Olaf Hermann gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung entwickelt hat. In ihrem ganz eigenen Milieu hat er Langener Geschäftsleute in Szene gesetzt und damit einen spannenden Kontrast zu den noch traditionell auf Film aufgenommenen und damals per Hand abgezogenen „Gesichtspunkte“-Portraits von Rainer Kraus geschaffen. Schon als Schüler hat Olaf Hermann im Traditionsgeschäft Photo Porst an der Bahnstraße ausgeholfen und später eine klassische Ausbildung als Fotograf abgeschlossen. Er war schon als Presse-, Werbe- und Architekturfotograf unterwegs, hat sich aber mittlerweile auf menschliche Motive spezialisiert. Und wenn ich mich heute hier umsehe, kann ich nur sagen, dass diese Entscheidung richtig und gut war.

Seine Portraits lassen uns einen Blick hinter die Fassade der Geschäftswelt werfen und geben den Menschen hinter der Theke Raum, ihre Persönlichkeit wirken zu lassen. Meine Damen und Herren, wenn Sie die großformatigen Kunstdrucke gleich betrachten, wird Ihnen etwas ganz besonderes auffallen: diese Menschen sind so unterschiedlich, wie sie es nur sein können und dennoch umgibt sie alle eine ähnliche Aura von Zufriedenheit, Sympathie und Kompetenz. Wie es schon Rainer Kraus bei der Serie „Gesichtspunkte“ gelungen ist, lässt uns auch Olaf Hermann spüren, dass diese Charaktere eine Berufung und eine tiefe Verbundenheit zu unserer Stadt haben. Im großen und komplexen System Langen sind sie unverzichtbar bekannte Bürger dieser Stadt mit einem weitreichenden Netzwerk in der Bevölkerung. Ihre Geschäfte sind wichtige Bausteine unserer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Infrastruktur und Orte des Austauschs und des Stadtgesprächs. Einzelhändler sind sensibel, offen und lächeln. Sie müssen kompetent, anziehend und verlässlich sein und bestenfalls auch noch Typen, die in Erinnerung bleiben.

Und genau die brauchen wir in einer Zeit, in der es auch Konsumenten gibt, die sich eine Alternative zum anonymen und unübersichtlichen Onlinehandel wünschen. Reputation, Service und Beratungsqualität sind Schlagworte, mit denen auch digitale Shops heute punkten. Das zwischenmenschliche Einkaufserlebnis können sie dennoch nicht ersetzen. Hier ist Shopping mehr als ein Preisvergleich oder ein Klick auf den Paypal-Button. Algorithmen können nicht lächeln und man sollte ihnen durchaus nicht blindlings vertrauen. Wertvoller für die Seele als der kurze Kontakt zum ständig wechselnden Paketboten oder dem mittlerweile grimmigen Nachbarn, der schon zu oft als Lagerist für sperrige Post erhalten musste, wenn man selbst nicht zur rechten Zeit daheim war. Wer mit unseren örtlichen Geschäftsleuten zu tun hat, bekommt Gratiszugaben, die nicht mal der Internetriese amazon im Programm hat: Sicherheit, Vertrauen, Nähe, Zuverlässigkeit und eine Heimatstadt. Genau das



sind wichtige Alleinstellungsmerkmale und Chancen für den lokalen Handel, die Gastronomie und das Handwerk. Diese Werte machen uns nicht nur beim Passieren des Ortsschildes oder beim alljährlichen Gang zum Ebbelwoifest nostalgisch – sie kommen auch bei all den kleinen, zwischenmenschlichen Begegnungen mit Langener Dialekt zum Vorschein. Auch wenn der in unserer weltoffenen und toleranten Stadt oft nur noch eine augenzwinkernde Attitüde ist, die Langener Ureinwohner und Zugezogene aus aller Welt eint.

Olaf Hermann und Rainer Kraus haben mit ihrem Gemeinschaftsprojekt eine absolut professionelle und imposante Schau zusammengestellt. Das ist ein, das ist ihr Geschenk an die Stadt Langen. Die beiden Fotografen zeigen selbst eine große Nähe zu den Menschen hier, sie selbst verstehen sich als Bürger und sie haben eine Menge Zeit, viel Energie und richtig viel Arbeit in die Ausstellung investiert. Die Portraitaufnahmen, die Olaf Hermann hier zeigt, werden übrigens später den Abgebildeten geschenkt – verbunden natürlich mit dem Wunsch und der Hoffnung, dass sie einen guten Platz im Laden bekommen und dort noch lange an unser Gemeinschaftsprojekt erinnern und Gesprächsthema sein werden.

Meine Damen und Herren, „TypIsch“ ist der letzte Baustein der Langener Salon-Reihe in den Kunsträumen Oberlinden. Schon bald soll das ehemalige Einkaufszentrum von Grund auf umgebaut, modernisiert und aufgestockt werden. Geplant sind Einzelhandel, Arztpraxen und Gastronomie rund um einen attraktiven Innenhof und zum Teil barrierefreie Wohnungen. Herr Kambiz Ghalilai, Eigentümer und Investor des Umbauprojektes, hat uns die „Kunsträume Oberlinden“ seit November kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dafür möchte ich ihm im Namen der Stadt nochmals ganz herzlich danken, denn ohne diese Unterstützung wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Hunderte Besucher sind seitdem im „Salon der Kunst“ und dem „Salon der Fotografie“ ein- und ausgegangen und haben bewiesen, dass dieser Ort durchaus als lebendiges Stadtteilzentrum taugt, wenn die richtigen Impulse da sind. Das ist ein gutes Zeichen für die Zukunft.

Schöne Impulse sind übrigens auch die Arbeiten der „Mirabellen“. Das sind sieben Künstlerinnen, die sich auf gemeinsamen Frankreich-Reisen kennen und schätzen gelernt haben und uns im temporären Atelier von Renate Kletzka – gleich hier drüben – ebenfalls ab heute ab 18 Uhr ihre Malereien, Zeichnungen, Collagen, Skulpturen und Fotos präsentieren. Bis Sonntag, 29. April, haben Sie noch die Gelegenheit, dort vorbeizuschauen.

Mein Dank gilt ebenfalls dem Langener Gewerbeverein, der Sparkasse Langen-Seligenstadt, den Stadtwerken Langen sowie einem sympathischen Langener Bürger, der namentlich lieber im Hintergrund bleiben möchte. Nicht zu vergessen, Frederik Janik und der Agentur Siegel Buck Janik, die für das Gestaltungskonzept der Kunsträume verantwortlich ist. Sie alle haben maßgeblich zum Gelingen beigetragen. Und ein letztes Dankeschön gilt den tatkräftigen Künstlerinnen, Künstlern, Helferinnen und Helfern, die hier vor Ort immer wieder organisiert, gestaltet, geräumt, gekehrt und auch so manches Mal laut geflucht haben. Sehr oft übrigens auf hessisch, wie mir zugetragen wurde und damit eben auch sehr exemplarisch für Langen.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei „TypIsch“!